

Vergleichung *bote* — ital. *motta* Bemerkte. Das Wort gehört zur idg. Wz. **bhreyā* wallen, gären, brauen, die auch in lt. *ferveo* sieden, wallen, kochen, *defrutum* eingekochter Most, aisl., ags. *broð* Brühe, ahd. *briuwan*, nhd. *brauen*, ir. *bruith* kochen usw. (Walde, E. W. 169, 219, ²225, 286; Persson, Wurzelerweit. 126; Fick 3⁴, 263) erscheint. -ur- < r in der Stellung nach dem Labial (cf. Pedersen, K. Z. 36, 319). Das Suffix ist das im alb. Partizipium gewöhnliche (Pekmezi, Gr. S. 194). Cf. auch unten s. *jerm*. Die Bedeutungsentwicklung stimmt vollkommen überein mit der von tosk. *pjekur*, geg. *pjekun* reif (eigentl. ‚gekocht‘), ai. *pakvā-h* gekocht, reif (wozu auch gr. *πέπων* reif). *brum* m., *brumë* f. Sauerteig ist wurzelverwandt (cf. g. Meyer, E. W. 49; Walde, E. W. 217, ²284).

buzë Mund; Lippe, Spitze, Rand, Schnabel, Mundart.

Meyer, der E. W. 57 nur die Bedeutungen ‚Lippe, Spitze, Rand‘ usw. verzeichnet, stellt das Wort zu lt. *bucca*; Grdf. **bus-ze* mit *s* < *k̂*. Diese Deutung scheidet daran, daß lt. *bucca* velares *k* hat; von Walde, E. W. 74, ²100, wird sie daher mit Recht abgelehnt. Einen Fingerzeig für die etymologische Erklärung des Wortes gibt die Bedeutung ‚Mund‘, die Pedersen, Alb. Texte S. 114 für das Tšamische bezeugt: zu lit. *burnà* Mund, arm. *beran* Mund, lit. *foramen* usw. (cf. Fick 2⁴, 168; Bugge, KZ. 32, S. 4; Persson, ebd. 33, 292). Alb. Grundform: **byze* mit -r- > -ur- nach dem Labial wie in *burme*. *r* schwindet oft vor Spiranten und Affrikaten, cf. *k'eð* schere: lit. *kertù*, ai. *kartarī* Schere (Meyer, E. W. 221, A. St. 3, 36), *keðeñ* wende um < lt. *convertere* (Meyer, E. W. 185), *perpuð* beschmutze (Pedersen, Alb. Texte 177; Hahn, Texte 141): *pjerð* und neben *perpurð* (Meyer, E. W. 342), geg. *pezqi* rufe (: *zq* Stimme, Meyer, E. W. 483, mit vorhergehendem *per*); ferner *gatse*, *gize*, *vaðe*, die unten besprochen werden sollen. Über Suff. -ze s. oben bei *bl'oze*.¹ Die weitere Entwicklung der Be-

¹ Puşcariu, Jb. d. Inst. f. rum. Spr. 11, 48, 49 hält *buzë* — ohne jedoch diese Deutung als sicher hinzustellen — für den Reflex eines schon im Urroman. vertretenen Stammes *bud-*, der mit *i*-Ableitung rum. *buză* arom. *budă* usw. ergeben habe, und stützt sich hiebei auf die Verbreitung des Stammes im Roman. Anders hatte die westrom. Formen Ascoli, Arch. gl. 7, 517 zu erklären versucht. Doch lassen sich wohl